

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 141 (1862)

Artikel: Wie die Kinder sein sollten und wie sie nicht sein sollten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

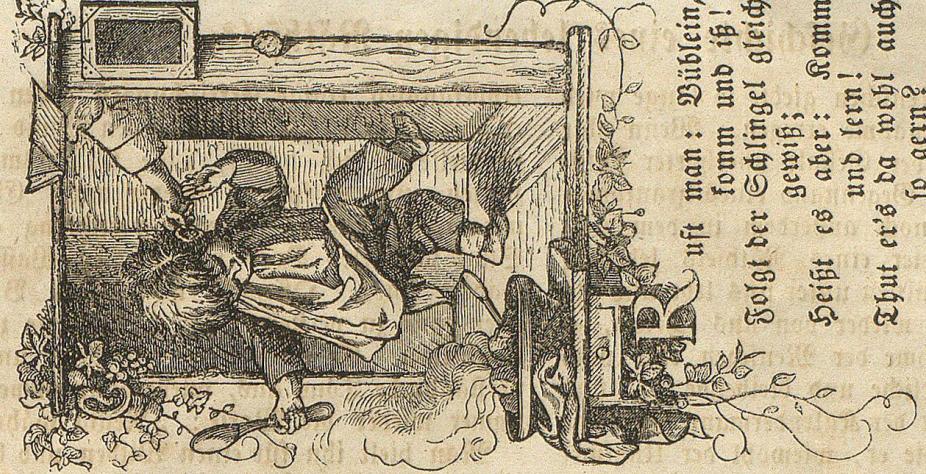
Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie die Kinder sein sollten.

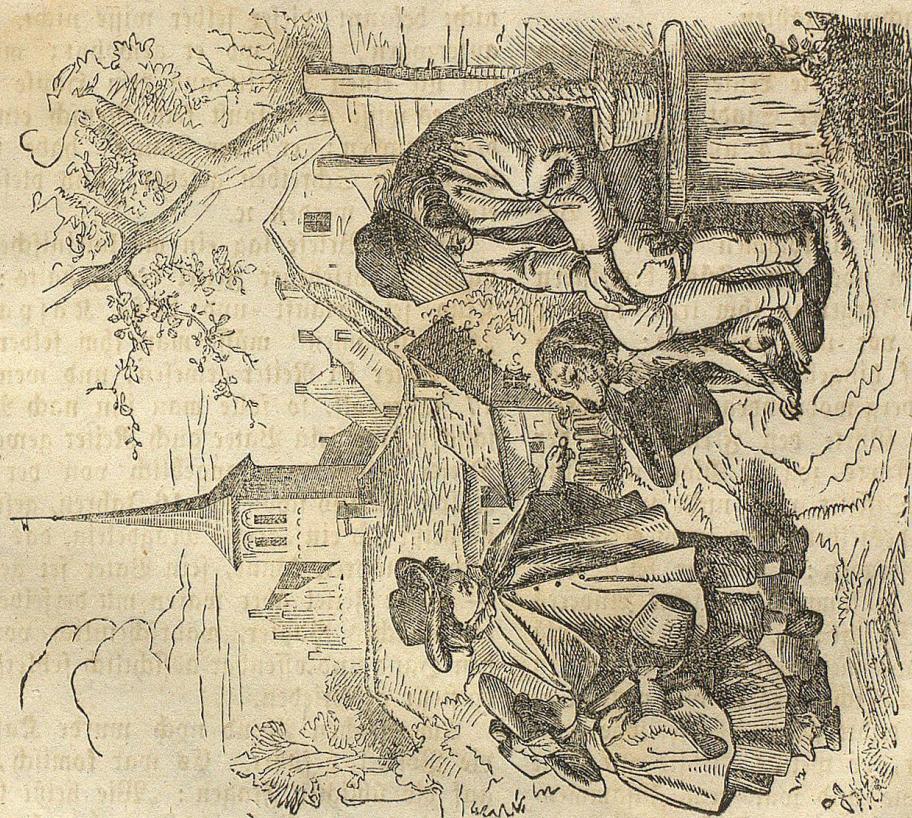
und

wie sie nicht sein sollten.



B

uft man : Büblein,
fomm und iß !
Sölt der Schlingel gleich
gewiß ;
Sölt es aber : Fomm
und lern !
Ztut er's da wohl auch
so gern ?



Wau ! wau ! wau !
Mein Herr ist blind und grau.
D Kinder ! weh der Hunger thut,
Drum schenkt mir was in meinen Hut !
— Höör, Lieschen, wir lassen den Kuchen heut sein

Und werfen dem Hudel das Geld hinein ;
Ja, Fräschken, das thu, gieb's dem armen Mann,
Damit er nur bald wieder sehn kann.
„Ich danke euch, nehmt Gottes Lohn !“
Da gingen die Kinder beglüft davon.